

... und schenkt u

Das Wunder der Jungfrauengeburt

Die Geburt Jesu durch die Jungfrau Maria wird heute von vielen Menschen als unmöglich angesehen und als Legende abgetan. Dennoch ist sie ein unverzichtbarer Bestandteil des Evangeliums. Wer die Jungfrauengeburt ablehnt, verneint damit viel mehr als das besondere göttliche Wunder der Geburt unseres Herrn. Was sagt die Bibel dazu und warum fällt es so vielen Zeitgenossen so schwer daran zu glauben?

„Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen, verschmäht nicht zu ruhen in Mariens Schoß, Du wahrer Gott, von Ewigkeit geboren. O lasset uns anbeten den König.“

2

wei Berichte in Neuen Testament erwähnen die besondere Ankündigung der Geburt Jesu. Der erste Bericht in Lukas 1,26-38 schildert Marias Begegnung mit Gabriel, der die Schwangerschaft durch die Kraft des Höchsten ankündigt. Der spätere Bericht in Matthäus 1,18-25 erwähnt kurz, dass Maria schwanger geworden ist. Als Josef davon erfährt, vermutet er Marias Untreue. Er will sie deshalb entlassen. Aber Gott widerspricht Josefs falscher Vermutung und sagt ihm, er könne Maria mit gutem Gewissen als seine Frau annehmen. Die

Krippenfigur



biblischen Berichte sind eindeutig: Maria war eine unberührte junge Frau, die die ohne intimen Kontakt zu einem Mann zu haben durch das übernatürliche Wirken Gottes schwanger wurde.

Was war das Besondere bei Marias Schwangerschaft und bei Jesu Geburt?

● Dass dem ewigen Sohn Gottes, dem Schöpfer der Welt, im Leib Marias ein menschlicher Leib bereitet wurde, und dass Gott Maria würdigte, Mutter Jesu zu werden. Jene Frau hatte Recht, die bei der Begegnung mit Jesus spontan zum Ausdruck brachte: „Glücklich der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast!“ (Lukas 11,27). Das wird auch in dem bekannten Weihnachtslied „Herbei, o ihr Gläub’gen“ in Strophe 2 sehr schön beschrieben:

„Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen, verschmäht nicht zu ruhen in Mariens Schoß, Du wahrer Gott, von Ewigkeit geboren. O lasset uns anbeten den König.“

(Ins Deutsche übersetzt von Friedrich Heinrich Ranke 1798-1876)

● Die besondere Menschwerdung entspricht dem „mächtigen Zeichen des göttlichen Rettungswillens“, das der Herr selbst durch Jesaja (7,14b) gegeben hat, das aber zur Zeit des Königs Ahas nicht in Erfüllung ging: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel (Gott mit uns) nennen“.

Gott machte König Ahas durch Jesaja das Angebot, sich durch ein mächtiges Zeichen bestätigen zu lassen, dass Gott Juda und Jerusalem Rettung schenken und von zwei feindlichen Königen befreien wollte. Aber Ahas lehnte ab und wollte Gott nicht glauben. Dann heißt es: Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben (14a). Der Sohn Jesajas, der nach diesem Gespräch mit Ahas gezeugt und geboren wurde, hieß „Schnell-Raub Eile-Beute“ (Jesaja 8,1-4). Jesaja hatte keinen Sohn mit dem Namen Immanuel.

● Der Knabe Jesus war einerseits ein normales Kind, andererseits sind seine Zeugung und Geburt doch als einmalige und besondere Ereignisse anzusehen:

„Christus Jesus war ... Gott gleich. Aber er machte sich selbst zu nichts ... indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden (wurde) ...“ (Philipp 2,5-11).

In Hebräer 1,8-10 wird von Jesus Christus gesagt: „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit und ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst ... Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände ...“

Nikolaus Hermann 1500-1561 hat dieses Wunder so beschrieben:

„Lobt Gott, ihr Christen, all zu gleich in seinem höchsten Thron, der uns schließt auf sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn ... Entäußert sich all seiner

ns seinen Sohn

G'walt, wird niedrig und gering,
nimmt an sich eines Knechts
Gestalt, der Schöpfer aller
Ding' ... „

Warum zweifeln viele die Jungfrauengeburt an?

● An den Berichten der Evangelien und an der Prophetie Jesajas kann es nicht liegen, da die Jungfräulichkeit Marias mehrfach und völlig eindeutig beschrieben wird.

● An einem nicht zuverlässigen „Grundtext der Bibel“ kann es auch nicht liegen. Kompetente und bibelgläubige Textforscher der ganzen Welt bestätigen, dass der Text der Heiligen Schrift zuverlässig und - was ihre Lehre betrifft - irrtumsfrei tradiert worden ist. Wollte man mit Grundtextfehlern nachweisen, dass es keine Jungfrauengeburt gegeben hat, so müsste eine große Menge Fehler vorhanden sein (was nicht der Fall ist), denn die Jungfräulichkeit Marias wird mit vielen Zeilen beschrieben. Diese Überlegung scheidet also ebenfalls aus.

● Sind vielleicht die Bibelübersetzungen nicht genau genug? Auch das entfällt. Es gibt kein Buch in dieser Welt, das sorgfältiger als die Bibel übersetzt worden ist. Außerdem können - auch in Deutschland - mehrere gute Übersetzungen verglichen werden.

● Einige meinen, man könne die Bedeutung von Jesaja 7,14 abschwächen und junge Frau statt Jungfrau lesen. Aber in Matthäus 1,22 wird Marias besondere Schwangerschaft als Erfüllung von Jesaja 7,14 bezeichnet. Da nun in Matthäus 1 **zweifelsfrei** die unberührte





Wer dem Wort Gottes glaubt, hat kein Problem mit der Jungfrauengeburt

Mit der Ablehnung der Jungfrauengeburt wird gleichzeitig ein gebrochenes Verhältnis zur Heiligen Schrift bezeugt. Wie kann man auf der Basis solchen Zweifels noch glauben, dass Jesus Christus Gott ist? Wenn aber Jesus nicht der Sohn Gottes ist, der sich erniedrigte und Mensch wurde, um uns zu erlösen, dann fällt der gesamte Glaube in sich zusammen. Mit Recht hat der Liederdichter geschrieben: „Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn?“

Es ist nicht nur ein Schönheitsfehler, wenn die Jungfrauengeburt abgelehnt wird. Jesus Christus ist die Mitte der Bibel und die Basis des Heils aller glaubenden und wiedergeborenen Christen. Wir können über den Weg, den Gott zu unserer Rettung gewählt hat, nur staunen. Das Verlassen der Herrlichkeit Gottes und die Menschwerdung Jesu waren Schritte, die schon Jahrhunderte vorher prophezeit wurden:

„Siehe, ich komme - in der Buchrolle steht von mir geschrieben - um (als Mensch) deinen Willen, o Gott, zu tun“ (Hebräer 10,7 und Psalm 40,7-9).

„Das Wort (Jesus, Gottes Sohn) wurde Fleisch (Mensch) und wohnte unter uns, ...“ (Johannes 1,14).

Christian Fürchtegott Gellert (1757) dichtet staunend über dieses Wunder:

„Dies ist der Tag den Gott gemacht; sein wird in aller Welt gedacht!

Ihn preise, was durch Jesus Christ im Himmel und auf Erden ist:
Die Völker haben dein geharrt, bis dass die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermisst, dass deine Lieb unendlich ist.“

Eberhard Tröps



Jungfrau Maria beschrieben wird, ist auch die Bedeutung von Jesaja 7,14 eindeutig definiert, oder man unterstellt der Bibel, dass sie sich irrt oder selbst widerspricht.

● Henry A. Ironside (Siehe dazu John Heading (1997) Was die Bibel lehrt, Band 1, Matthäus, CV-Dillenburg, Seite 62.) hat in seinen „Expository Notes on the Prophet Isaiah“ geschrieben, dass die Ablehnung der Jungfrauengeburt nur Unglaube sei. Wird ein Mensch, der neues Leben aus Gott hat und Gottes Wort ernst nimmt, überhaupt auf den Gedanken kommen, dieses Wunder zu bezweifeln?

Wo liegt dann das eigentliche Problem?

● Das Problem liegt im menschlichen Willen begründet. Viele Menschen wollen Gottes Wort nicht glauben. Deshalb bleibt nichts anderes übrig als die Heilige Schrift nach eigenem Gutdünken auszulegen. Eindeutige biblische Aussagen werden nicht ernst genommen.

● Ist die „Jungfrauengeburt“ für den Schöpfer und Erhalter aller Dinge, der auch den menschlichen Leib gebildet hat, etwa ein Problem? Hiob ging in seinem Leid etwas zu weit, als er meinte, Gott zu seiner eigenen Rechtfertigung Fragen stellen zu können. Schließlich stellte Gott ihm Fragen. Hiob verstummte und bereute sehr bald, an Gottes überragender Weisheit und Macht gezweifelt zu haben.

● Wer die Jungfrauengeburt

ablehnt (z.B. weil sie von Menschen nicht kausal erklärbar ist), der muss auch die Menschwerdung Jesu und seine ewige Existenz ablehnen. Was bleibt dann noch von der Bibel übrig? Ist nicht die Menschwerdung Jesu (das Verlassen der himmlischen Stellung des Gottessohnes) ein viel größeres Wunder als das Wunder, dass eine reine Jungfrau durch Gottes Geist und Wort und Kraft schwanger wird?

● Aber wenn man schon zweifeln will: Was wissen und erkennen wir Menschen von Gott?

Verstehen wir denn ...

- die Existenz Gabriels oder der Engel?
- Gabriels Reden zu Zacharias?
- die Fruchtbarkeit Elisabeths nach dem Wort Gottes durch Gabriel?
- die Tatsache, dass Zacharias nach dem Wort Gabriels „stumm wurde und Tage später wieder reden konnte“?
- die Erscheinung des Sternes im Morgenland und seine Wanderung bis zu der Position: „über dem Haus in Bethlehem“?
- die Anbetung der Weisen? (Sahen sie denn mehr als ein normales Kind?)
- das Wunder der Wunder: Dass Gott aus Liebe zu uns Mensch wurde, um uns mit sich zu versöhnen?

„Dies ist der Tag den Gott gemacht; sein wird in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesus Christ im Himmel und auf Erden ist: Die Völker haben dein geharrt, bis dass die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermisst, dass deine Lieb unendlich ist.“

Christian Fürchtegott Gellert